

Geschichte und Region/Storia e regione

22. Jahrgang, 2013, Heft 2 – anno XXII, 2013, n. 2

Option und Erinnerung La memoria delle opzioni

Herausgeberin dieses Heftes / curatrice di questo numero
Eva Pfanzelter

StudienVerlag

Innsbruck
Wien
Bozen / Bolzano

Ein Projekt/un progetto der Arbeitsgruppe/del gruppo di ricerca
„Geschichte und Region/Storia e regione“

Herausgeber/a cura di: Arbeitsgruppe/gruppo di ricerca „Geschichte und Region/Storia e regione“ und/e Südtiroler Landesarchiv/Archivio provinciale di Bolzano

In Zusammenarbeit mit/in collaborazione con: Kompetenzzentrum für Regionalgeschichte, Freie Universität Bozen/Centro di competenza Storia regionale, Libera Università Bolzano

Redaktion/redazione: Giuseppe Albertoni, Andrea Bonoldi, Francesca Brunet, Siglinde Clementi, Andrea Di Michele, Ellinor Forster, Florian Huber, Hannes Obermair, Gustav Pfeifer, Christine Roilo, Martina Salvante, Oswald Überegger
Geschäftsführend/direzione: Michaela Oberhuber
Redaktionsanschrift/indirizzo della redazione: Michaela Oberhuber, Südtiroler Landesarchiv/Archivio Provinciale di Bolzano, A.-Diaz-Str./via A. Diaz 8, I-39100 Bozen/Bolzano,
Tel. + 39 0471 41 1972, Fax +39 0471 41 1969
e-mail: info@geschichteundregion.eu
Internet: geschichteundregion.eu / storiaeregione.eu

Korrespondenten/corrispondenti: Thomas Albrich, Innsbruck · Helmut Alexander, Innsbruck · Agostino Amantia, Belluno · Marco Bellabarba, Trento · Laurence Cole, Salzburg · Emanuele Curzel, Trento · Elisabeth Dietrich, Innsbruck · Alessio Fornasin, Udine · Thomas Götz, Regensburg · Paola Guglielmotti, Genova · Maria Heidegger, Innsbruck · Hans Heiss, Brixen · Martin Kofler, Lienz · Margareth Lanzinger, Wien · Werner Matt, Dornbirn · Wolfgang Meixner, Innsbruck · Luca Mocarelli, Milano · Cecilia Nubola, Trento · Tullio Omezzoli, Aosta · Luciana Palla, Belluno · Eva Pfanzelter, Innsbruck · Luigi Provero, Torino · Reinhard Stauber, Klagenfurt · Gerald Steinacher, Lincoln/Nebraska · Rodolfo Taiani, Trento · Michael Wedekind, Wien · Rolf Wörsdörfer, Frankfurt

Presserechtlich verantwortlich/direttore responsabile: Günther Pallaver

Titel-Nr. STV 5276 ISSN 1121-0303

Bibliographische Informationen Der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2014 by StudienVerlag Ges.m.b.H., Erlenstraße 10, A-6020 Innsbruck
e-mail: order@studienverlag.at, Internet: www.studienverlag.at

Geschichte und Region/Storia e regione erscheint zweimal jährlich/esse due volte l'anno.
Einzelnummer/singolo fascicolo: Euro 29,00/sfr 35,63 (zuzügl. Versand/più spese di spedizione),
Abonnement/abbonamento annuo (2 Hefte/numeri): Euro 41,00/sfr 50,38 (Abonnementpreis inkl. MwSt. und zuzügl. Versand/IVA incl., più spese di spedizione). Alle Bezugspreise und Versandkosten unterliegen der Preisbindung. Abbestellungen müssen spätestens 3 Monate vor Ende des Kalenderjahres schriftlich erfolgen. Gli abbonamenti vanno disdetti tre mesi prima della fine dell'anno solare.
Aboservice/servizio abbonamenti: Tel.: +43 (0)512 395045, Fax: +43 (0)512 395045-15
E-Mail: aboservice@studienverlag.at

Layout: Fotolitho Lana Service

Umschlagsbild/foto di copertina: Zeitzeuge Alois Steinegger aus Tramin während eines Interviews/
Testimone Alois Steinegger di Termeno durante un' intervista (Eva Pfanzelter, Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck); Abwanderungsantrag (Staatsarchiv Bozen/Archivio di Stato Bolzano, ADERST, Fasz. 229.254, Konzession Nr. 11 vom 7.10.2014).

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. È vietata la riproduzione, anche parziale, con qualsiasi mezzo effettuata, compresa la fotocopia, anche ad uso interno o didattico, non autorizzata.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem Papier. Stampato su carta ecologica. Gefördert von der Kulturabteilung des Landes Tirol. Pubblicato con il sostegno dell'ufficio cultura del Land Tirol.



AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Inhalt/Indice

Editorial / Editoriale

Option und Erinnerung / La memoria delle opzioni

Eva Pfanzelter	13
<i>Die (un)verdaute Erinnerung an die Option 1939</i>	
Carlo Romeo	41
<i>Le scelte degli altri. La memoria italiana delle opzioni del 1939</i>	
Hansjörg Stecher	57
<i>Auf den Spuren von Anton Spechtenhauser. Ein Südtiroler Faschist als Opfer Südtiroler Nazis</i>	
Elisa Heinrich	94
<i>Option – Geschlecht – Erinnerung. Genderspezifische Handlungsräume in der Erinnerung von ZeitzeugInnen an die Südtiroler Option 1939</i>	
Sabine Merler	119
<i>Heimat: Zur (Un)wandelbarkeit eines Begriffes</i>	

Forum

Vincenzo Cali	155
<i>Claus Gatterer e il Trentino</i>	
Julian Kaser	160
<i>Bericht zum Workshop „Krieg – Geschlecht – Region. Der Erste Weltkrieg aus frauen- und geschlechtergeschichtlicher Perspektive. Deutschland, Österreich und Italien im Vergleich“</i>	
Siglinde Clementi/Ellinor Forster/Christian Hagen/Margareth Lanzinger/ Janine Christina Maegraith	165
<i>Rechtsräume & Geschlechterordnungen als soziale Prozesse – transregional. Vereinbaren und Verfügen in städtischen und ländlichen Kontexten im südlichen Tirol vom 15. bis zum frühen 19. Jahrhundert – ein erster Projektbericht</i>	

Rezensionen / Recensioni

Günther Pallaver/Leopold Steurer (Hg.), Deutsche! Hitler verkauft euch! Das Erbe von Option und Weltkrieg in Südtirol	173
<i>(Eva Pfanzelter)</i>	
Thomas Mang, Die Unperson. Karl Ebner, Judenreferent der Gestapo Wien. Eine Täterbiografie.	177
<i>(Martha Verdorfer)</i>	
Emanuele Curzel, Storia della Chiesa in Alto Adige	181
<i>(Florian Huber)</i>	

Gustav Pfeifer/Kurt Andermann (Hg.), Ansitz – Freihaus – corte franca. Bauliche und rechtsgeschichtliche Aspekte adligen Wohnens in der Vormoderne. Akten der Internationalen Tagung in der Bischöflichen Hofburg und in der Cusanus-Akademie zu Brixen, 7. bis 10. September 2011	184
<i>(Werner Paravicini)</i>	
Franco Cagnol/Silvano Groff/Serena Luzzi (a cura di), La Torre di piazza nella storia di Trento: funzioni, simboli, immagini. Atti della giornata di studio, Trento, 27 febbraio 2012	190
<i>(Emanuele Curzel)</i>	
Volker Stamm, Grundbesitz in einer spätmittelalterlichen Marktgemeinde. Land und Leute in Gries bei Bozen	194
<i>(Christian Hagen)</i>	
Heimo Halbrainer/Gerald Lamprecht/Ursula Mindler (Hg.), NS-Herrschaft in der Steiermark. Positionen und Diskurse; Werner Anzenberger/Christian Ehetreiber/Heimo Halbrainer (Hg.), Die Eisenstraße 1938–1945. NS-Terror – Widerstand – Neues Erinnern; Heimo Halbrainer, Archiv der Namen. Ein papierenes Denkmal der NS-Opfer aus dem Bezirk Leoben	196
<i>(Peter Pirker)</i>	
Sabine Sommerer, Die Camera d'Amore in Avio. Wahrnehmung und Wirkung profaner Wandmalerei des Trecento	203
<i>(Leo Andergassen)</i>	

Abstracts

Anschrift der AutorInnen / Recapito degli autori/delle autrici

Günther Pallaver/Leopold Steurer (Hg.), *Deutsche! Hitler verkauft euch! Das Erbe von Option und Weltkrieg in Südtirol*

Bozen: Edition Raetia 2011, 426 Seiten.

Die Präsentation neuer Forschungsergebnisse zur Option der Südtiroler 1939 und die Spuren des Umgangs mit diesem Ereignis im kollektiven Gedächtnis sind das zentrale Anliegen der im vorliegenden Band versammelten Beiträge des Politologen Günther Pallaver, Professor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Innsbruck, und des Historikers Leopold Steurer, pensioniertem Gymnasiallehrer und ausgewiesenen Kenner der Option und deren Nachgeschichte. In 13 Beiträgen schreiben sieben Autorinnen und Autoren über neu erforschte Aspekte der Optionsgeschichte und über Teilbereiche ihrer Nachgeschichte. Die Hauptautoren des Bandes sind dabei die beiden Herausgeber und der Historiker Gerald Steinacher – zusammen machen ihre Ausführungen beinahe 80 Prozent des Gesamttextes aus. Es ist daher angebracht, die Besprechung entlang der AutorInnen und nicht an der im Band publizierten Reihenfolge zu orientieren.

Leopold Steurer widmet seine Ausführungen ganz unterschiedlichen Themen. Im kurzen Beitrag zu „Auflösung und Abruf. Das frühe Interesse des Dritten Reichs an der Um- und Rücksiedlung der ‚Auslandsdeutschen‘“ beschäftigt er sich noch einmal mit der, auch von ihm bereits mehrfach thematisierten Frage nach der Urheberschaft der Umsiedlung. Der Titel eines weiteren Beitrages von Leopold Steurer, „Anno Neun aus der Sicht von außen. Andreas Hofer und die Südtiroler Umsiedlung im Spiegel der internationalen Presse des Jahres 1939“, ist demgegenüber irreführend und legt die Vermutung nahe, dass es in der internationalen Presse eine starke Bezugnahme auf die „Hofer-Vergangenheit“ der SüdtirolerInnen gegeben habe. Der Autor fokussiert indes auf die vor allem im Sommer 1939 erfolgte Presseberichterstattung zu den Umsiedlungsplänen in der ausländischen Presse – v.a. in der Schweiz, Frankreich und Großbritannien. Erst in einem abschließenden Exkurs geht der Autor auf Andreas Hofer ein und schreibt hier in einem spannenden Abriss über die versuchte Tilgung des historischen Vermächtnisses von 1809 durch den Nationalsozialismus in Innsbruck. Viel ausführlicher und detailreicher fallen dagegen die Ausführungen des Autors zu „Grüße uns alle Kameraden mit Heil Hitler! Südtiroler Kriegsfreiwillige im Optionsgeschehen“ aus. Steurer untersucht die über simplifizierende Darstellung hinausgehenden, komplexen externen Faktoren, die zur Optionsentscheidung der Militärdienstleistenden vor allem zur Einrückung in den vom VKS beworbenen „Südtiroler-Freiwilligen-Korps“ beitrugen. Die vorliegende Analyse weist auf die komplexen Verstrickungen von Propaganda, politischen und juridischen Rahmenbedingungen sowie subjektiv sehr unterschiedlichen Beweggründen hin. Von den hier vorgelegten

Aufsätzen Leopold Steurers ist zweifelsohne der Beitrag zu den Südtiroler Kriegsfreiwilligen hervorzuheben. Er ist erschöpfend reflektiert und sorgfältig argumentiert und zeugt einmal mehr von den empathischen, wenn auch oft falsch gelesenen Fähigkeiten des Autors.

Um ein Erbe bzw. um eine ungebrochene Karriere geht es andererseits in dem Beitrag „Gottgläubig und führertreu. Anton Graf Bossi-Fedrigotti“, in dem Steurer zusammen mit Gerald Steinacher die Biografie dieses Südtiroler Literaten und seine Involvierung mit dem Nationalsozialismus untersucht. Neben Luis Trenker spielte Bossi-Fedrigotti in der kulturpolitischen Szene im Dritten Reich, insbesondere im Gau Tirol-Vorarlberg sowie in Südtirol eine bedeutende Rolle. Steurer/Steinacher betonen die Rolle des überzeugten Nationalsozialisten als „ideologischen Täter“. „Tirol bleibt Tirol“ (1935) und „Standsschütze Bruggler“ (1934) dienen durch Neuauflagen in rechtsextremistischen Verlagen vor allem in diesen „Jubiläumsjahren“ zum Ersten Weltkrieg erneut der Verbreitung einer vermeintlich ewig vorhandenen Tiroler Heldenmythologie. Der Aufsatz unterstreicht einmal mehr die dringende Notwendigkeit, die Kulturpolitiken des Bundeslandes Tirol und Südtirols nicht nur auf ungebrochene Karrieren, sondern weit darüber hinaus auf die vorhandenen Kontinuitäten in unserer Volkskultur zu untersuchen.

In den zwei anderen im Band versammelten Aufsätzen Steinachers beschäftigt sich der Autor ebenfalls mit Biografien. Der Beitrag „Hans Egarter – Für Glaube und Heimat gegen Hitler. Eine biografische Skizze“ basiert auf einer Vorarbeit des Autors aus dem Jahr 2009 zur Südtiroler Widerstandsgruppe „Andreas-Hofer-Bund“ und skizziert die Lebensstationen des Südtiroler Partisanenkommandanten. Steinacher zeichnet den widersprüchlichen Lebensweg des Widerstandskämpfers nach und erklärt detailliert, warum Egarter sich den Einordnungen in Kategorien wie Partisane, Freiheitskämpfer, Dableiber, Patriot entzog und dadurch eine widersprüchliche Person blieb – im aktiven Tagesgeschehen und in der Erinnerung an ihn. Mit „Adolf Eichmann. Ein Optant aus Tramin“ stellt Gerald Steinacher die Fluchtgeschichte von NS-Tätern durch Südtirol anhand einer kurzen Fallstudie zu Adolf Eichmann vor. Darin untersucht der Historiker die Flucht von Adolf Eichmann, getarnt als Ricardo Klement aus Tramin in Südtirol, 1950 nach Buenos Aires. Er argumentiert, dass die aufgrund der Option vorherrschende Staatenlosigkeit Tausender Südtirolerinnen und Südtiroler der ideale Anknüpfungspunkt für gesuchte Nazis und prominente Kollaborateure war, um sich neue Identitäten zu beschaffen und aus Europa zu fliehen. Als (unfreiwilliger) „Fluchthelfer“ betätigte sich das Internationale Komitee des Roten Kreuzes. Aber auch die Tatsache, dass Südtirol als einziges deutschsprachiges Gebiet ab Ende 1945 keiner alliierten Kontrolle mehr unterstand, erleichterte zahlreichen Nazis den Aufenthalt. Obwohl der Artikel auf Adolf Eichmann zielt,

stellt der Autor hier verschiedene Nutznießer der „Rattenlinie“ quer durch Italien vor und fasst somit seine Recherchen aus „Nazis auf der Flucht“ (2010) zusammen.

Zwei Beiträge, übersetzt aus dem Italienischen, beschäftigen sich mit Aspekten, die die italienischsprachige Bevölkerung Südtirols betrafen. Carlo Romeo untersucht in „Anerkennung nach langer Zeit. Die schwierigen Beziehungen zwischen dem deutschen und italienischen Widerstand in Südtirol“ die quasi nicht existenten Verbindungen zwischen den ethnisch unterschiedlichen Widerstandsgruppierungen. Ausgehend von einer Untersuchung des italienischen Befreiungskomitees in Bozen, schlägt er die Brück zu Hans Egarter und dem Andreas-Hofer-Bund. Romeo kann dabei leider nur auf wenige Annäherungsversuche im Herbst 1944 setzen, die mit dem Tod des Leiters des Bozner Comitato di Liberazione Nazionale, Manlio Longon, im Polizeilichen Durchgangslager Ende Dezember 1944 und der damit einhergehenden Zerschlagung der Bewegung in Bozen nicht weiter verfolgt wurden. Bei der Neubesetzung des CNL im April 1945 ging es diesem dann konsequent um die „Sicherung“ der Provinz für Italien. Die Rolle, die sowohl der italienische als auch der deutschsprachige, insgesamt schwache Widerstand bei den letztendlichen (Kapitulations)Verhandlungen spielte, dürfte aber, so unterstreicht Romeo, marginal gewesen sein. Ein gegenseitiges Wahrnehmen, Wertschätzen und Verständnis hat es auch nach 1945 nicht gegeben.

Paolo Valente beschreibt in „Sobald die Deutschen einmal abgezogen sind“. Die ‚italienische Sprachgruppe‘ in Südtirol und die Option“ einige der Wirkungsräume der in Südtirol ansässigen Italiener auf das Optionsdrama der deutsch-/ladinischsprachigen Bevölkerung. Valente zeigt, dass viele ItalienerInnen nicht bloße Zuschauer des Geschehens waren. Der Autor wirft dabei nur Streiflichter auf verschiedene Teilbereiche dieses Diskurses, zeigt damit aber untersuchenswerte Forschungsfelder auf. Irritierend ist allerdings der im Beitrag von Valente häufig verwendete Konjunktiv, der leider den Eindruck entstehen lässt, der Autor sei sich ob seiner Forschungsergebnisse nicht sicher.

Günther Pallaver wertet im Aufsatz „Hitler hat uns verraten – Hitler ist unser Retter. Argumente für und gegen die Option. Eine Typologisierung“ unter Mitarbeit von Christoph von Hartungen ähnlich wie Valente einen Briefbestand aus. Er analysiert rund 350 ausgewählte Briefe des Textkorpus „zensurierte Briefe“, die bereits Gegenstand von anderen Untersuchungen waren, gezielt auf die Fragen nach den Motiven für die Auswanderung. Die einleitende Sozialstatistik unterstreicht dabei den zentralen Befund des Beitrages: In den „zensurierten Briefen“ sprechen sich rund 70 Prozent der VerfasserInnen gegen die Option aus, obwohl dies in krassem Gegensatz zum Optionsergebnis von rund 86 Prozent für das Deutsche Reich steht. Das dargestellte Muster aus ideologischen, politischen, religiösen, ökonomischen und sozialpsychologischen Motiven für die Auswanderung zeigt dabei eine

Überlagerung mit Heimat- und Identifikationsbrüchen, wie sie Sarah Stecher in ihrer Diplomarbeit „Heimat“ ausführlich untersucht hat, auf.

Das Highlight dieses Bandes stellen neben den genannten Einzelbefunden aber sicher jene drei Beiträge dar, die sich mit der Erinnerungsgeschichte an die Option beschäftigen, zumal hier erstmals in unterschiedlichen Aspekten die zahlreichen Räume der Erinnerung im kollektiven Gedächtnis der Südtirolerinnen und Südtiroler sichtbar werden. Der einleitende Beitrag von Günther Pallaver zur „Option im Jahr 1939. Rahmenbedingungen, Ablauf und Folgen“ gibt den aktuellen Forschungsstand zu Vorgeschichte, Abwicklung und Nachgeschichte der Option wieder. Pallaver weiß es gekonnt, die relevanten Themen der mittlerweile komplexen Optionsgeschichte(n) zu akzentuieren und zu erklären. Die Option wird dabei in einen Rahmen von Nationalismus und ethnischer Säuberung ebenso eingebettet, wie in die außenpolitischen Konzepte des Dritten Reiches, die weit über eine „Heimholung“ der Deutschen Volksgruppe in Südtirol hinausgingen und vor allem auf Arbeitskräftebeschaffung, „Menschenmaterial“ für den Kriegseinsatz und Devisenerwerb zielten. Dabei scheut sich Pallaver nicht, die Auseinandersetzungen in Südtirol selbst als „ideologischen Bürgerkrieg“ zu bezeichnen, der innerhalb weniger Wochen ein bis dahin stabiles „Wir“ so nachhaltig demolierte, dass die gesellschaftlichen und sozialen Folgen manchmal bis heute spürbar sind.

Der Aufsatz „Vom ‚Reich im Herzen‘ bis zum ‚Boden unter den Füßen‘. Zur Option in der Südtirol Literatur“ ist eine Erweiterung jener Thematik, die Brigitte Foppa bereits früher analysiert hat. Im vorliegenden Beitrag untersucht sie 27 deutschsprachige Romane, Theaterstücke und Auto-/Biografien, die sich inhaltlich mit der Optionsthematik befassen und zwischen 1940 und 2009 entstanden sind. Zentral ist in ihren Ausführungen die Erkenntnis, dass es eine eindeutige Korrelation zwischen Literatur und gesellschaftlicher Entwicklung insofern gibt, als dass Literatur immer Teil eines gesellschaftlichen Diskurses ist. Foppa unterteilt die Belletristik demnach auch in vier zeitliche Phasen, die sich mit gesellschaftlichen Be- und Aufarbeitungsperioden überlappen. Auffallend an diesem Beitrag ist die detaillierte Diskursmatrix, die den Interpretationsrahmen darstellt und die weitere Untersuchungen der Autorin erhoffen lässt.

Martha Verdorfer geht in „Geschichte und Gedächtnis. Die Erinnerung an die Option von 1939“ auf die Bedeutung der Erinnerungsgeschichte der Option ein. Ausgehend von Maurice Halbwachs und Pierre Noras Konzepten stellt die Autorin Fragen nach den AkteurInnen und ProtagonistInnen der Erinnerung, nach den Inhalten und Veränderungen im kollektiven Gedächtnis. In Bezug auf die deutschsprachige Erinnerung in Südtirol im Zusammenhang mit der Option identifiziert Verdorfer drei Erinnerungsperioden mit Zäsuren Ende der 1970er-Jahre und in den frühen 1990er-Jahren. Eindringlich zeigt die Autorin,

wie die Erinnerung an die Option als „besonderer ‚Stachel‘“ (S. 376) nicht nur durch die Ereignisse in der Kriegszeit selbst geformt wurde, sondern besonders auch durch die geschichtspolitische Instrumentalisierung der Nachkriegsjahre geprägt war und ist. Etwas zu kurz geraten dabei allerdings die Ausführungen zur dritten Phase seit den 1990er-Jahren, die noch nicht dazu einladen, diese Phase bereits als „Zukunft“ der Erinnerung an die Option anzuerkennen; auf weitere Beiträge der Autorin zu diesem Thema darf man daher gespannt sein.

Insgesamt präsentiert der Sammelband die neusten Forschungsergebnisse zur Optionsgeschichte und zu Einzelaspekten der Nach- und Erinnerungsgeschichte der Option. Beide Themen in einem Band zu vereinen, erscheint auf den ersten Blick problematisch. Lobenswert ist daher der Versuch, in den Einzelbeiträgen einen Ausgriff auf die Nachgeschichte zu machen, um der Leserschaft die Bedeutung des „Erbes“ der Option und den Konstruktions- und Wandelprozessen von Geschichtsschreibung näher zu bringen – und das ist hier sicherlich auch die gelungene Klammer, die das Nebeneinanderreihen der unterschiedlichen Themen rechtfertigt. Insgesamt fällt auf, dass die AutorInnen nicht mit Selbstkritik – im Sinne einer Kritik an der eigenen Sprachgruppe – sparen, was angesichts der wachsenden rechtspopulistischen Strömungen im Land an sich schon als Akt der Zivilcourage gesehen werden kann. Noch stärker allerdings darf man sich für die Zukunft einen selbstbewussten Schritt in Richtung eines legitimen Nebeneinanders von historischen Erfahrungen an Stelle von erzwungenen Gemeinsamkeiten erhoffen. So z.B. muss die Migrationsgeschichte der in den 1920er-/1930er-Jahren zuwandernden ItalienerInnen erst noch geschrieben werden und das wäre ein interessantes Vergleichsobjekt mit der Südtiroler Abwanderung zur Optionszeit.

Eva Pfanzelter

Thomas Mang, Die Unperson. Karl Ebner, Judenreferent der Gestapo Wien. Eine Täterbiografie

Bozen: Edition Raetia 2013, 304 Seiten.

Lebensgeschichten stellen selten lineare und bruchlose Entwicklungsverläufe dar, meist sind sie geprägt von inneren Widersprüchlichkeiten und Brüchen. Das gilt insbesondere für Biografien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, bestimmt von politischen Zäsuren und Katastrophen, die den Zeitgenossen mitunter existenzielle Entscheidungen abverlangt haben. In den Jahren der faschistischen Zwangsherrschaft und des Terrors wurden viele Menschen vor